

Denn der Weg ist lang und die Zeit kurz", forderte er, als ob ers nicht gehört hätte, den Mann auf, seine Sache bis zum Schluß vorzutragen. Als ihn der Marschall wieder mahnte, wandte sich der Erzbischof zu ihm und sagte: „Ihr verlängert die Angelegenheit nur.“ Als er genau erfahren hatte, wo und von wem der Mann beraubt worden war, rief er einen Schreiber und ließ ihn auf der Stelle einen Brief schreiben und versiegeln; den gab er dem Mann und sagte: „Geh und zeig dem, der dir deine Habe genommen hat, diesen Brief und, falls dir nicht alles zurückerstattet wird, komm wieder zu mir, und ich werde dir den gleichen Wert ersetzen.“ Damit bestieg er das Pferd und ritt davon.

Er gab noch ein andres Beispiel für seine große Herzensgüte. Als man im vergangenen Jahr¹¹¹ das Getreide zu sechs Solidi und teurer verkaufte und, was die Allgemeinheit noch mehr in Schrecken setzte, nichts mehr zum Verkauf kam, ließ er auf dem Wege der Gewalt Schiffe mit Getreide beschaffen, sie vom Maingau herabfahren und durch die Klöster in den Gegenden, die am meisten Mangel litten, verteilen¹¹². Zu gleicher Zeit verbot er in der Stadt Köln und in seinem ganzen Erzbistum Bier zu

¹¹¹ Der Winter 1224/25 war hart und brachte eine Teuerung mit sich, die zwei Jahre dauerte. Vgl. z. B. die Kölner Königschronik zu 1224: „In diesem Jahr war der Winter sehr lang und sehr streng, es herrschte auch große und unerhörte Hungersnot, die zwei Jahre hindurch anhielt.“

¹¹² Vgl. das Schreiben, das Engelbert an die Nonnen von Olinghausen richtete (Westfälisches Urkundenbuch VII Nr. 265; Knipping, Regesten III S. 480).